

Informationen für die Beschäftigten von Faurecia Interior Systems (FIS)
in Köln, Scheuerfeld, Hagenbach, Saarlouis und Böblingen

16. April 2018

Die IG Metall-
Verhandlungskommission
für FIS (v.l.): Yüksel Öztürk,
Uwe Wallbrecher,
Ismail Yildirim,
Wolfgang Hensen
und Ender Kabakci



Erste Tarifverhandlung

„Welcher Teufel hat Sie geritten?“

Unsere Forderung nach 7,8 Prozent mehr Geld hat in der Chefetage von Faurecia „Schnappatmung“ ausgelöst: „Welcher Teufel hat Sie geritten?“, wollte man von der IG Metall-Verhandlungskommission wissen. Die erste Tarifverhandlung am Mittwoch, 11. April, in Landau (Rheinland-Pfalz) endete ergebnislos.

Es war nicht der Teufel, der uns geritten hat: Die IG Metall-Mitglieder bei Faurecia haben diese Forderung diskutiert und beschlossen. Denn der Unterschied zwischen der Lohngruppe 1 bei FIS und der Eckentgeltgruppe 5 in der Automobilindustrie beträgt rund 14 Prozent! Wir sind ein wichtiger Teil der Wertschöpfungskette „Automobil“ – und wollen davon so profitieren wie unsere Kollegen in der Automobilindustrie!

Der Konzern hat 2017 einen Umsatz von fast 17 Milliarden Euro gemacht – gut zehn Prozent mehr als 2016. Der Betriebsgewinn betrug fast 1,2 Milliarden Euro – gut 20 Prozent mehr als 2016. Doch sei die Entwicklung negativ, klagten die Arbeitgebervertreter. Viele Aufträge habe man nicht gewonnen, weil man zu teuer sei. Sollte heißen: Die Lohnkosten sind zu hoch. Würden sie steigen, müsste die Produktion „noch schneller“ nach Osteuropa verlagert werden.

Davon hat sich die IG Metall-Verhandlungskommission nicht beeindrucken lassen. Die Lohnkosten betragen – wie in der Automobilzulieferindustrie üblich – nur 10 bis 15 Prozent vom Umsatz. Daran kann also nicht das Wohl und Wehe der Firma hängen. Außerdem bringt Lohnverzicht nichts: In den Jahren 2006 bis 2009 sind bei FIS Tariferhöhungen geringer ausge-

fallen als in der Metallindustrie – trotzdem hat das langfristig nicht mehr Aufträge gebracht, und trotzdem sind Arbeitsplätze abgebaut und verlagert worden.

Die Arbeitgeber haben keine Forderung rundweg abgelehnt. Aber sie sind weit davon entfernt, sie zu erfüllen. So hieß es lediglich, die Tariferhöhung werde „größer als Null“ ausfallen.



Ein guter Auftakt

Kommentar von Uwe Wallbrecher, Verhandlungsführer der IG Metall im Auftrag der IG Metall-Bezirksleitung Mitte

Einen solchen Verhandlungsauftritt habe ich noch nicht erlebt – er war alles in allem sachlich, konstruktiv und lösungsorientiert. Aber am Ende des Tages zählen nicht die blauen

Augen des Arbeitgebers, am Ende zählt, was der Arbeitgeber bereit ist, freiwillig zu geben. Dann müssen wir entscheiden, ob das genügt. Die Geschäftsführung behauptet, sie habe nicht genug Geld in der Kasse für eine ordentliche Lohnerhöhung. Ich sage: Machtverhältnisse lassen sich nicht budgetieren.

Die spannende Frage lautet: Bewegt sich der Arbeitgeber oder müssen wir ihn bewegen? Nach dem zweiten Verhandlungstag Mitte Mai wissen wir mehr.

Unsere Forderungen

- ▶ 7,8 Prozent mehr Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütung (mindestens 60 Euro pro Ausbildungsjahr) ab 1. Mai für 12 Monate.
- ▶ Einstieg in die Altersteilzeit (flexibler Übergang in die Rente)
- ▶ Unbefristete Übernahme der Ausgebildeten

So geht's weiter

16. Mai:
2. Tarifverhandlung (in Frankfurt)

Stimmen aus der Verhandlungskommission



Kleine Sticheleien

„Die erste Tarifverhandlung ist ganz normal gelaufen: Wir haben unsere Forderungen begründet – und der Arbeitgeber hat erklärt, wie schlecht es der Firma geht. Auch kleinere Sticheleien gehören dazu, davon habe ich mich nicht provozieren lassen. Wir haben versucht, uns anzunähern. Ich hoffe, dass wir in der zweiten Verhandlung schneller vorankommen.“

Ismail Yildirim, Betriebsratsvorsitzender Werk Köln und Gesamtbetriebsratsvorsitzender



Notfalls betriebliche Aktionen

„Die Arbeitgeberseite hätte uns beinahe ein Angebot gemacht, aber sie taktiert recht vorsichtig. Es wird vermutlich dauern, bis wir einen vernünftigen Abschluss erzielen. Ich glaube nicht, dass wir ohne betriebliche Aktionen auskommen.“

Wolfgang Hensen, IG Metall-Geschäftsstelle Köln-Leverkusen



Jammern auf höchstem Niveau

„Die Gegenseite jammert auf höchstem Niveau. Sie hat immer einen Grund, uns, den Beschäftigten nichts geben zu wollen. Entweder geht's dem Konzern schlecht oder der Sparte oder der Nordeuropa-Division oder dem Standort. In diesem Jahr ist es die Nordeuropa-Division. Wir werden unsere Forderungen durchboxen müssen.“

Yüksel Öztürk, Betriebsratsvorsitzender Werk Scheuerfeld,
stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats



Waffen zeigen

„Die Verhandlungsatmosphäre war relativ angenehm. Dass man uns weismachen will, die Firma habe kein Geld, hat mich nicht überrascht. Wir könnten zu einem Abschluss kommen, wenn das Gesamtpaket stimmt, sprich alle unsere Forderungen zum Tragen kommen. Wenn nicht, zeigen wir unsere Waffen.“

Ender Kabakci, Betriebsratsvorsitzender Werk Böblingen

Wir sind stark – mit Dir noch stärker!

... mit ein paar Klicks dabei: www.igmetall.de/beitreten

